Japanische Zelkove

Zelkova serrata



Auf einen Blick

- *Zelkova serrata* – Familie der Ulmengewächse (Ulmaceae).
- Heimisch in Japan, Korea, Ostchina und Taiwan.
- Laubbaum mit kleinen, gesägten Blättern und feiner, dichter Verzweigung.
- Gelbe, orange und rotbraune Herbstfärbung; glatte, graue Rinde, die sich im Alter schuppig ablöst.
- Ganzjährig draußen in Sonne bis leichtem Schatten; im Winter die Schale vor starkem Frost schützen.
- Wächst schnell und verträgt Schnitt gut – die klassische Art für die Besenform.
- Das Saatgut braucht 6–8 Wochen im Kühlschrank; danach Keimung nach etwa 4 Wochen.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut der Japanischen Zelkove haben Sie die Grundlage für einen winterharten Laubbaum-Bonsai, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Das Saatgut braucht zunächst 6–8 Wochen im Kühlschrank; danach zeigen sich die ersten Sämlinge meist nach etwa 4 Wochen. Die Zelkove wächst schnell, sodass Sie schon im ersten Sommer die neuen Triebe einkürzen können. Nach einigen Jahren haben Sie einen kleinen Stamm mit beginnender Verzweigung – und jeden Herbst können Sie sich auf die gelben, orangen und rotbraunen Herbstfarben freuen.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Die Japanische Zelkove (*Zelkova serrata*) ist ein sommergrüner Baum aus der Familie der Ulmengewächse. Sie ist in Japan, Korea, Ostchina und Taiwan heimisch, wo sie in lichten Wäldern und entlang von Bächen wächst. In Japan heißt der Baum Keyaki und gehört zu den beliebtesten Park- und Tempelbäumen; manche Exemplare sind über tausend Jahre alt. Die Blätter sind klein, länglich und gesägt – daher der Artname serrata. Im Herbst färben sie sich gelb, orange und rotbraun. Die Rinde ist glatt und grau und löst sich im Alter fleckweise ab, sodass eine hellere, orangebraune Rinde zum Vorschein kommt. Die Zelkove ist mit der Ulme verwandt, aber keine Ulme: Ihre Früchte sind kleine, ungeflügelte Nüsschen. Als Bonsai ist die Japanische Zelkove ein Klassiker. Sie wächst schnell, verträgt Schnitt gut und bildet eine feine, dichte Verzweigung – für sie wurde die Besenform (Hokidachi) ursprünglich entwickelt. Im Winter, nach dem Laubfall, ist die Zweigstruktur gut zu sehen.

Vermehrung

Die Aussaat erfolgt am besten vom Winter bis zum Frühjahr. Das Saatgut braucht eine Kälteperiode, um zu keimen: Lassen Sie es 24 Stunden in lauwarmem Wasser quellen und mischen Sie es dann mit leicht feuchtem Sand oder Kokos-Aussaaterde in einem

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

verschlossenen Beutel. Stellen Sie den Beutel bei etwa 2–5 °C für 6–8 Wochen in den Kühlschrank – nicht ins Gefrierfach. Säen Sie das Saatgut danach etwa 1 cm tief in feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde und halten Sie das Substrat gleichmäßig feucht, aber nicht nass. Die Keimung erfolgt meist nach etwa 4 Wochen. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Die Japanische Zelkove braucht einen hellen Platz im Freien, gern in der Sonne. Im Sommer kann leichter Schatten zur Mittagszeit von Vorteil sein, damit die Blätter nicht verbrennen. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen. Für die Wohnung ist der Baum nicht geeignet – er braucht frische Luft und einen kalten Winter.

Gießen und Nährstoffe

Die Zelkove braucht in der Wachstumszeit viel Wasser. Gießen Sie reichlich, an warmen Tagen gern täglich, und lassen Sie das Substrat nie ganz austrocknen. An heißen Sommertagen können die Blätter mit sauberem, zimmerwarmem Regenwasser besprüht werden. Im Winter nur sparsam gießen. Von April bis September alle 2–3 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben; auch organische Langzeitnährstoffe sind geeignet.

Substrat

Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Wahl. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2 Jahre im Frühjahr vor dem Knospenaufbruch umtopfen; die Wurzeln können dabei etwas gekürzt werden.

Schnitt

Die Zelkove verträgt Schnitt gut und treibt schnell wieder aus. Lassen Sie die neuen Triebe 4–6 Blätter bilden und kürzen Sie sie dann auf 2–3 Blätter ein. Das kann während der Wachstumszeit mehrmals wiederholt werden. Entfernen Sie auch einzelne große Blätter, damit Licht ins Innere der Krone fällt. Starke Triebe im oberen Bereich werden kurz gehalten, damit die unteren Äste nicht schwächer werden. Der eigentliche Formschnitt der Äste erfolgt im Winter oder zeitigen Frühjahr nach dem Laubfall, wenn die Zweigstruktur gut zu sehen ist.

Überwinterung

Die Japanische Zelkove ist winterhart und braucht einen kalten Winter, um ruhen zu können. Lassen Sie den Baum draußen stehen, auch wenn im Herbst die Blätter fallen – leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Sie können den Baum auch in einen kalten, möglichst frostfreien Schuppen oder eine Garage stellen; nach dem Laubfall braucht er kein Licht. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Sobald im Frühjahr die Knospen schwellen, braucht der Baum wieder einen hellen Platz; schützen Sie den neuen Austrieb vor späten Nachtfrösten.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.